

anderer Abteilungen und auf die fehlenden oder fehlerhaften Vorrichtungen und Werkzeuge. Zur Verbesserung der eigenen Arbeit wurde aber nicht viel getan, Erst nachdem einige Genossen mit der Beseitigung von Fehlern am eigenen Arbeitsplatz begannen, wurde es besser. Genosse Vogt bewies z. B. seiner Brigade, daß es durch Veränderungen am eigenen Arbeitsplatz möglich ist, von den Mehrzeiten herunterzukommen. Seine Kollegen verstanden ihn anfangs nicht und bezeichneten ihn als Normenbrecher. Aber mit Hilfe der Parteigruppe und durch persönliche Beispiele überzeugte er die Kollegen und erwarb sich damit ihr Vertrauen. Gemeinsam mit ihnen verbesserte Genosse Vogt den gesamten Arbeitsablauf und bewies ihnen gleichzeitig, daß ihre Befürchtungen, weniger Geld in der Lohntüte zu haben, unberechtigt waren. Die Mehrzeiten wurden durch eine bessere Arbeitsorganisation abgeschafft, wobei der Lohn der gleiche blieb. Dabei leistete das Normenkollektiv eine wesentliche Hilfe. Die systematische Schulung des Normenkollektivs brachte gute Erfolge und die Erfahrungen konnten auf alle Produktionsbereiche übertragen werden.

Bei der Beseitigung der Mißstände in der eigenen Abteilung entwickelten sich neue Formen und Methoden der Parteiarbeit. Zwangsläufig kamen die Genossen an eine Grenze, wo sich der Erfahrungsaustausch mit anderen Abteilungen notwendig machte. Deshalb ging die Leitung der Grundorganisation Karosseriebau zu gemeinsamen Beratungen mit den Leitungen der Grundorganisationen Presserei, Werkzeugbau und Technologie über. An diesen gemeinsamen Leitungssitzungen nahmen gute parteilose Facharbeiter teil. Sie alle berieten, wie auch diese Abteilungen ihre Mißstände beseitigen könnten. Diese Form der Arbeit erhöhte auch das Niveau der Produktionsberatungen in diesen Arbeitsbereichen. Die Leitungen der Grundorganisationen wirkten über die Parteigruppen auf jeden Genossen ein und erarbeiteten sich mit ihnen eine einheitliche Meinung, mit der sie in den Gewerkschaftsversammlungen und Produktionsberatungen auftraten. Auch die Arbeit der Meister unterstützten die Grundorganisationen regelmäßig. Dazu nutzten sie besonders den „Tag des Meisters“ aus. So sprachen die Parteisekretäre mit den Meistern über ihre Aufgaben und erläuterten ihnen ständig die aktuellen politischen Probleme. In den Beratungen stellten sie die guten Leistungen der Meister entsprechend heraus, kritisierten aber auch ihre Schwächen und Fehler. Diese neue Methode in unserer Arbeit hob die Initiative aller Meister und förderte die Zusammenarbeit mit ihnen.

Durch eigene vorbildliche Leistungen im Wettbewerb führen

In unserem Betrieb hatten früher die Genossen bei der Führung des sozialistischen Wettbewerbs wenig Initiative. Viele Mitglieder und Kandidaten waren sich nicht bewußt, daß sie die Organisatoren bei der Vorbereitung und Durchführung des Wettbewerbs sein müssen. Darum gab die Parteileitung der Betriebsparteiorganisation die zentrale Losung: „Jeder Genosse ein Teilnehmer des sozialistischen Wettbewerbs und Vorbild in der Produktion!“, die in Mitgliederversammlungen aller Grundorganisationen gründlich beraten wurde. Anschließend sprachen die Leitung der Betriebsparteiorganisation, die Leitungen der Grundorganisationen und die hauptamtlichen Funktionäre der Massenorganisationen persönlich mit den Genossen, um sie von der Bedeutung des Wettbewerbs zu überzeugen. Darüber hinaus fand eine Beratung der besten Parteiarbeiter und Funktionäre der Gewerkschaft statt, in der die Aufgaben der Partei- und der Gewerkschaftsaktivisten grundsätzlich erläutert wurden. Auch